

Konzeption Montessori Kinderhaus Hofstraße e.V.

Inhalt

1. Das Kinderhaus und die Einbindung in das soziale Umfeld	2
2. Gründungsgeschichte	2
3. Pädagogische Gruppenbereiche, Grundsätze, Material	2
3.1 Die für uns wichtigsten Grundsätze der Montessori-Pädagogik	3
3.2. Das Montessori-Material	5
4. Trägerstruktur	6
4.1. Der deutsche paritätische Wohlfahrtsverband	6
5. Räumliche Rahmenbedingungen	6
6. Tages- und Wochenablauf	10
7. Personelle Bedingungen	11
8. Montessori Qualifikation und deren Umsetzung im Kinderhaus	11
9. Profil der Einrichtung	12
10. Zusammenarbeit mit dem Vorstand (Träger)	13
11. Zusammenarbeit mit den Eltern	13
12. Inklusion	13
13. Diversität	14
14. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten	15
15. Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen	15
15.2. Eingewöhnung	17
15.3. Vorschulkinder	17
16. Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation und Bildung gemäß Montessori	17
16.1. Bildung gemäß Montessori	18
17. Ernährung	20
18. Schutzauftrag und sexualpädagogische Ausrichtung	21
19. Kinderschutzkonzept	21
20. Datenschutz	22
21. Qualitätssicherung und -entwicklung	22
22. Evaluation	22
23. Teamarbeit, Teamentwicklung, Verhaltenskodex	23
23.2. Verhaltenskodex	23
25. Leitung	25

1. Das Kinderhaus und die Einbindung in das soziale Umfeld

Das Montessori Kinderhaus liegt mitten im Zentrum von Remscheid. Das Haus befindet sich in einer Parkanlage – dem Bökerspark -, deshalb ist es trotz der zentralen Lage ruhig und beschaulich. Durch die zentrale Lage ist es auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Unser Kinderhaus ist seit Sommer 1996 eine Kindertagesstätte, vorher wurde es als privates Wohnhaus genutzt. Es steht unter Denkmalschutz, hat also ein ganz besonderes Flair, der Kinder und Erwachsene gleichermaßen verzaubert.

2. Gründungsgeschichte

Die Idee die Montessori Pädagogik in Remscheid zu etablieren, gab es schon lange. In den neunziger Jahren gab es eine Eltern - Kind Gruppe mit Montessori Pädagogik. Das hat allen Beteiligten aber nicht gereicht und nach einigen Recherchen und Gesprächen war klar: „Ein Kinderhaus muss her“. Die Kindergarten-Initiative Remscheid e.V. gab es schon und so war der erste Grundstein gelegt (mittlerweile heißt der Verein Elterninitiative Montessori-Kinderhaus Hofstraße e.V.). Am 01.08.1996 war es dann soweit. Das Kinderhaus war für Eltern und Kinder geöffnet. Damals wurden 25 Kindergartenkinder im Kinderhaus betreut, in der Zwischenzeit sind es 22 Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

3. Pädagogische Gruppenbereiche, Grundsätze, Material

In unserem Kinderhaus gibt es eine altersgemischte Gruppe mit derzeit 22 Kindern. Gemäß dem Gesetz zur frühen Förderung und Bildung von Kindern (KiBiz) wird im Rahmen der Jugendhilfeplanung in Abstimmung mit dem Träger, die Gruppenform und die Betreuungszeit abgestimmt. Das Kinderhaus bietet die Gruppenform 1 an (Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung). Die Betreuungszeit beträgt für die unter 3-jährigen 35 Wochenstunden und für die Kinder ab 3 Jahren 45 Wochenstunden.

Wir folgen in unserem Kinderhaus den Grundsätzen Maria Montessoris. Diese Frau, eigentlich Ärztin, lebte von 1870 bis 1952. Während ihrer Zeit als Ärztin machte sie viele Erfahrungen mit behinderten Kindern. Ihr Interesse an Pädagogik war geweckt. Sie entwickelte didaktisches Material, das sogenannte Montessori-Material, welches sie zunächst nur für geistig zurückgebliebene Kinder einsetzte. Nachdem Montessori erlebt hatte, was für Erfolge sich bei diesen Kindern zeigten, entwickelte sie ihre Methoden auch für gesunde Kinder. 1907 eröffnete sie ihr erstes Kinderhaus in Rom. Ihre Pädagogik nah am Kind zeigte, wie viel Kinder leisten können, wenn man ihnen Möglichkeiten aufzeigt und Vertrauen schenkt. Im Laufe der Jahre entwickelte Montessori ihre Pädagogik immer weiter und verbreitete diese erfolgreich in vielen Ländern.

*„Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben und das uns alles verdankt. Nein, das Kind ist der Baumeister der Menschheit.“
(Maria Montessori 1952)*

In der Montessori-Pädagogik verstehen wir das Kind als konkretes, menschliches Lebewesen im beobachtbaren Vollzug seiner individuellen Existenz. Wir sehen Kind und Erwachsenen als verschiedene Lebensformen, „die gleichzeitig da sind und aufeinander Einfluss haben.“ Das Kind geht aus sich heraus, seinem existenziellen und vitalen Wunsch folgend, auf die Welt zu. In Auseinandersetzung und Wechselwirkung mit seiner Umgebung baut es in dieser Weise seine Persönlichkeit, sein Selbst auf. Der Mensch und somit das Kind ist mit einer unveräußerlichen Würde ausgestattet, die unantastbar bleiben muss. Diese Menschenwürde will und muss gelebt werden. Weil jeder Mensch einzigartig ist, gibt es für diesen auch nur (s)einen Weg, sinnvoll zu leben, ein Individuum zu sein, die eigene Persönlichkeit zu entfalten. Sinn der Kindheit ist es daher, eine autonome und individuelle Persönlichkeit aufzubauen, die mit Freiheit verantwortlich umgehen kann. Unser Bild vom Kind ist geprägt von der Achtung seiner Persönlichkeit, unabhängig von seiner Herkunft, seiner Ethnie seinem Geschlecht, seiner Religion oder einer möglichen Beeinträchtigung. Für uns ist die Auseinandersetzung mit den Kinderrechten eine Richtschnur für unsere pädagogische Arbeit.

3.1 Die für uns wichtigsten Grundsätze der Montessori-Pädagogik

Das Kind sagt: „Hilf mir, es selbst zu tun und gib mir die Zeit dazu.“

Kinder beobachten von klein auf das Tun der Erwachsenen und wollen oft „helfen“ z. B. bei der Hausarbeit. Kinder wollen selbstständig sein und alles selber ausprobieren, auch wenn sie oft noch „zu klein“ dazu erscheinen. Im Kinderhaus haben die Kinder die Möglichkeit, vieles selbstständig auszuprobieren, z.B. Gemüse selbst schneiden oder bei der Hausarbeit helfen.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht darin, das Tun des Kindes aufmerksam zu beobachten und nur dann Hilfe zu geben, wenn das Kind sie wirklich braucht. Hilfe verstehen wir immer als Hilfe zur Selbsthilfe, das bedeutet: die Tätigkeit wird nicht für das Kind erledigt, das Personal gibt lediglich Hinweise und Hilfestellungen, wenn das Kind nicht weiterkommt. Das Ziel aller Erziehungsbemühungen ist für Montessori- also auch für uns- die aktive Förderung kindlicher Unabhängigkeit, Selbstbestimmung und Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit.

Der Raum und die Tätigkeit sind für das Kind geschützt

Wir nehmen das Spiel und die Arbeit der Kinder sehr ernst und ermöglichen ihnen, sich möglichst störungsfrei zu konzentrieren. Das bedeutet, dass ein Kind, das sich gerade mit einem Material beschäftigt, nicht beispielsweise durch Ansprechen abgelenkt werden darf. Arbeitet das Kind auf einem Teppich am Boden, darf niemand darüber gehen. Kinder, die sich mit dem gleichen Gegenstand beschäftigen wollen, müssen warten, bis das erste Kind seine Tätigkeit beendet

hat. So wie wir die Beschäftigung des Kindes respektieren, lernen die Kinder dies auch untereinander.

Neben der Konzentrationsfähigkeit wird also durch diesen Grundsatz auch das soziale Lernen der Kinder gefördert.

Wir vertrauen auf den inneren Bauplan – Kinder kennen ihren Weg

Die Entwicklung eines Kindes verläuft in verschiedenen Stufen. Es gibt sensible Phasen, in denen die Kinder Interesse an bestimmten Lerninhalten zeigen und sich mit Freude und Leichtigkeit bestimmte Dinge aneignen. Ein Kind lernt z. B. seine Muttersprache „spielend“, weil seine Sinne dafür offen sind. Will ein Erwachsener eine Fremdsprache lernen, ist das oft mit großen Mühen verbunden, weil die sensible Phase für den Spracherwerb vorbei ist.

Für jeden Lernbereich gibt es sensible Phasen, die aber von Kind zu Kind vom Zeitpunkt her unterschiedlich sein können. Hier ist wieder die aufmerksame Beobachtung durch das Personal gefragt, das feststellt, woran ein Kind gerade spezielles Interesse hat und ihm dann im Rahmen der vorbereiteten Umgebung entsprechendes Material und Informationen anbietet.

Der innere Bauplan ist im Kind vorhanden- so wie im Apfelkern der ganze Apfelbaum verborgen ist. Das Personal und Eltern müssen wachsam sein und mit liebevoller Aufmerksamkeit beobachten, wann das Kind für den nächsten Entwicklungsschritt bereit ist.

Freiheit beinhaltet auch Regeln und Grenzen

Im Rahmen der Montessori- Pädagogik genießen Kinder große Freiheit: sie bestimmen, womit sie sich beschäftigen, wie lange sie bei welcher Tätigkeit verweilen, ob sie allein oder mit einem oder mehreren Kindern spielen wollen und wo sie sich dabei aufhalten. Diese Freiheit und Selbstbestimmung bedeuten aber nicht, dass die Kinder alles machen dürfen, was sie gerade wollen. Es gibt drei wichtige Grenzen:

- dort wo das Kind sich selbst verletzt. Das Personal greift ein, wenn das Kind sich in eine für es nicht überschaubare Gefahr begibt, z.B. dürfen die Kinder nicht ohne Begleitung auf die Straße gehen.
- dort, wo das Kind andere verletzt. Das Personal greift ein, wenn ein Kind einem anderen- physisch oder psychisch- Schmerzen zufügt und das betroffene Kind sich nicht selbst wehren kann. Die Selbstbestimmung gilt für jedes Kind, d.h. Wenn ein Kind sich einen Spielpartner aussucht und dieser aber nicht mitspielen will, muss dieses „Nein“ akzeptiert werden.
- dort, wo das Kind Dinge zerstört. Das Personal greift ein, wenn ein Kind Spielmaterialien so zweckentfremdet, dass ihr pädagogischer Sinn nicht mehr erfüllt ist (z.B. die roten Stangen als Schwerter benutzt werden). Die Spiel- und Fördermaterialien werden sehr sorgfältig behandelt, alles wird sauber und ordentlich

gehalten. Dadurch lernen die Kinder auch den verantwortungsvollen Umgang mit Gegenständen und darüber hinaus mit der gesamten Umwelt.

3.2. Das Montessori-Material

Das didaktische Material wurde von Maria Montessori selbst entwickelt und teilt sich in folgende Bereiche auf.

Übungen des täglichen Lebens:

Durch die Übungen des praktischen Lebens lernt das Kind mit den Dingen, die es in seiner täglichen Umgebung vorfindet, richtig umzugehen. Da gibt es drei verschiedene Gruppen:

- Die Pflege der eigenen Person, z.B. Haare kämmen, Hände waschen, Schleife binden usw.
- Übungen zur Pflege der Umgebung z.B. Blumenpflege, Möbel reinigen, Spiegel putzen usw.
- Übungen zur Pflege sozialer Kontakte, z.B. Türe öffnen, Platz anbieten, zum Geburtstag gratulieren usw.

Sinnesmaterial

Die sinnliche Wahrnehmung ist unverzichtbare Voraussetzung für die begriffliche Wahrnehmung. Mit Hilfe der Sinnesmaterialien werden die Beobachtung, das Zuordnungs- und das Unterscheidungsvermögen und die Wahrnehmung geübt bzw. geschult. Das Kind gelangt dadurch vom konkreten Schauen zum abstrakten Denken. Gerade die Isolation der Sinne, z.B. die taktile Wahrnehmung mit geschlossenen Augen, erhöht sich die Konzentration und es kommt zu einer Intensivierung der Wahrnehmung.

Das Sprachmaterial

Alle Materialien fördern die Fähigkeit und Bereitschaft zum aufmerksamen Hören und Zuhören, Erkennen und Differenzieren. Erfahrungen aus der nahen und weiten Umgebung werden sprachlich mitgeteilt. Eine sprachliche Entwicklung des Kindes gehört zum Schreiben- und Lesen lernen.

Das mathematische Material

Das mathematische Material macht das Kind mit Zahlen und Zählen vertraut. Der Sinn für Logik wird geweckt, das Kind begreift Begriffe wie Reihenfolge und Ordnung.

Kosmische Erziehung

Kosmische Erziehung gibt dem Kind Orientierung im Leben. Diese Erziehung will das heranwachsende Kind auf die Aufgabe vorbereiten, die es im Erwachsenenleben erwartet, damit sich das Kind später in seiner Umgebung zurechtfindet und wohl fühlt. Es geht um das Erkennen der engen Beziehung zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt und um die besondere, verantwortungsvolle Stellung des Menschen im Kosmos. Die Fragen der Kinder nach dem Woher und Warum werden mit speziellen Materialien erforscht und kindgerecht beantwortet. Wie bei allen Montessori Materialien wird auch bei dem kosmischen Material auf die Reihenfolge geachtet. Es geht vom großen Ganzen zum kleinen Detail.

4. Trägerstruktur

Das Montessori-Kinderhaus ist eine Elterninitiative. Der Verein ist die Elterninitiative Montessori-Kinderhaus Hofstraße e. V. Erziehungsberechtigte sind ab dem Zeitpunkt Mitglied des Vereins, sobald das Kind das Kinderhaus besucht. Die Mitgliedschaft endet automatisch, wenn das Kind in die Schule kommt, oder aus anderen Gründen das Kinderhaus nicht mehr besucht.

Die Elterninitiative Montessori-Kinderhaus Hofstraße e.V. wird vertreten durch den Vorstand (Träger). Dieser setzt sich ausschließlich aus Eltern, deren Kinder das Kinderhaus besuchen, zusammen. Der Vorstand des Kinderhauses wird alle zwei Jahre bei der Mitgliederversammlung (im Oktober eines jeden Jahres) gewählt und besteht aus dem erstem, dem zweiten Vorsitzenden sowie dem Kassenwart. Der Vorstand vertritt den Verein nach außen, ist für die Finanzen zuständig und führt die Dienstaufsicht über das Personal (die Fachaufsicht führt die Leitung), ist also Arbeitgeber. Der Vorstand ist für das Personal, sowie für die Eltern, persönlich, telefonisch und per E-Mail erreichbar.

4.1. Der deutsche paritätische Wohlfahrtsverband

Der deutsche paritätische Wohlfahrtsverband kurz DPWV, dient als Dachverband für diese Elterninitiative. Zu den von uns in Anspruch genommenen Leistungen von DPWV gehören die Fachberatung, ein Gehaltsservice und der Finanzbuchhaltungsservice.

5. Räumliche Rahmenbedingungen

Die Kinder verbringen viel Zeit im Kinderhaus. Es ist also sehr wichtig, dass sie sich dort wohl fühlen, vielleicht sogar ein wenig heimisch. Das Kinderhaus ist ansprechend und kindgerecht gestaltet. Es ist in erster Linie ein Ort des Lebens für die Kinder und das pädagogische Personal. Das bedeutet auch, dass niemals Stillstand eintritt.

Das Kinderhaus ist für die Kinder ein ständiges Lern- und Erfahrungsfeld. Die Räume so zu gestalten, dass diese ansprechend sind und die Kinder zum Tun

auffordern, ist eine wesentliche Aufgabe des pädagogischen Personals. Jeder Raum bedeutet andere Erfahrungen für die Kinder.

Das Prinzip der vorbereiteten Umgebung ist sowohl für die Theorie als auch für die Praxis der Pädagogik Maria Montessoris entscheidend. Ohne eine geeignete Umgebung gibt es kein aufbauendes Tun des Kindes, keine Aufforderung und Möglichkeit zur freien Wahl der Arbeit. Die Umgebung ist keine Zusammensetzung von Spiel- und Gebrauchsdingen, sie ist auf die ganzheitliche Aufnahme des Kindes abgestimmt. Wenn das Kind in einer anregenden und seine Lernbereitschaft fördernden Umgebung aufwächst, kann es sich frei nach eigenem Antrieb entwickeln. Es wird selbst aktiv, wählt sein Arbeitsmaterial und beschäftigt sich damit, solange es seinem inneren Bedürfnis entspricht.

Die Umgebung des Kinderhauses enthält Aufforderung zur Tätigkeit. Das Kind wird freudig angetrieben durch eigenes Interesse seine Entdeckungen zu machen. Deshalb steht ihm alles zur Verfügung. Grenzen werden durch die Bedürfnisse anderer, und durch das Material selbst, gesetzt.

Deshalb ist es eine der wichtigsten Aufgaben des pädagogischen Personals, die Umgebung für das Kind vorzubereiten. Der Raum muss überschaubar, klar gegliedert und die Arbeitsmaterialien für das Kind ohne Hilfe erreichbar sein. Durch die Platzierung im Raum, Formgebung und Farbe, Schlichtheit und Überschaubarkeit besitzt die vorbereitete Umgebung einen hohen Aufforderungscharakter. Wir legen Wert darauf, dass für jede Altersstufe sowie für die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder, ausreichend Arbeitsmaterial vorhanden ist. Um die Kinder nicht mit Arbeits- und Spielmaterialien zu überfluten, werden diese regelmäßig ausgetauscht. In diesen Prozess werden die Kinder mit einbezogen. Auch bei der Anschaffung von neuem Material können die Kinder mitentscheiden.

Der Gruppenraum, der Nebenraum, die Waschräume und der Bauraum stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung. Die Küche, das Büro, der Projektraum sowie das Außengelände werden je nach Tagesablauf durch bzw. mit den Kindern genutzt.

Der Gruppenraum

Im Erdgeschoss ist das Herz des Kinderhauses – der Gruppenraum. Dort sind alle Materialien aus den verschiedenen Bereichen (Sinnes-, Mathematik- und Sprachmaterial, sowie die Übungen des täglichen Lebens und das Material zur kosmischen Erziehung) der Montessori-Pädagogik vertreten. Ebenso befinden sich dort Gesellschaftsspiele wie Uno, Memory usw. Kinder, die die Einrichtung besuchen, tragen sich morgens an der Türe des Gruppenraums ein, in dem sie ihr Foto an die Türe hängen. So ist kindgerecht abgebildet, welches Kind anwesend ist. Vor der Gruppentür im Flur hängt ein Bilderrahmen mit einer Übersicht des pädagogischen Personals. So haben Kinder und Eltern einen aktuellen Überblick über das anwesende Personal.

Die Lese-Ecke ist mit einem Kindersofa ausgestattet und dient dazu sich gemütlich allein oder mit anderen ein Buch anzuschauen.

Im Gruppenraum gibt es auch eine Kinderküche. Dort findet morgens das Frühstück statt und die Kinder erleben täglich den Küchenalltag, durch Beobachten und Mitmachen.

Des Weiteren gibt es im Gruppenraum einen kreativen Bereich. Dort befindet sich ein großes Mal- und Bastelangebot, das die Kinder zum Ausleben ihrer Kreativität inspiriert.

Um bspw. Bilder oder Gebasteltes sicher zu verstauen, gibt es im Gruppenraum ein Regal in welchem jedes Kind ein Eigentumsfach hat.

Im Gruppenraum ist auch ein Aquarium aufgestellt. Die Fische werden gemeinsam mit den Kindern versorgt und auch bei der Pflege des Aquariums können die Kinder mitarbeiten.

Der Nebenraum

Der Nebenraum ist ebenfalls im Erdgeschoss und durch einen offenen Durchgang über den Gruppenraum erreichbar. Der Nebenraum ist vorrangig der Raum, in welchem das Rollenspiel unter den Kindern stattfinden kann. Er ist unter anderem durch eine Puppenküche so gestaltet, dass sich das Kind mit der Welt der Erwachsenen auseinandersetzen kann. Alltagssituationen können dort nachgespielt werden, um so ein Verständnis für die Welt der Erwachsenen, ihre Aufgaben und Rollen im täglichen Leben zu bekommen. Auch Spiegel sind im Nebenraum angebracht.

Neben dem Rollenspielbereich haben die Kinder auf den Podesten die Möglichkeit mit verschiedensten Materialien eigene Konstrukte zu bauen. Das Spielmaterial wird immer wieder in Absprache mit den Kindern getauscht.

Zusätzlich befindet sich ein kleines Sofa mit Versteckmöglichkeiten in dem Nebenraum. Dies soll ein Rückzugsort für die Kinder sein.

Der Waschraum

Ein Waschraum ist vom Gruppenraum aus für die Kinder zu erreichen. Dort gibt es zwei abschließbare Kindertoiletten, eine Wickelkommode mit Treppe, sodass die Kinder selbstständig, unter Aufsicht des Personals, zum Wickelbereich gelangen. Die Wickelkommode hat für jedes Wickelkind ein eigenes Schubfach, in welchem die persönlichen Hygieneartikel aufbewahrt werden. Auf Kinderhöhe ist ein Waschbecken angebracht. Dies dient nicht nur zum Händewaschen, Zähneputzen usw., sondern wird auch zum Wasserspiel genutzt. Zudem hat jedes Kind ein eigenes Handtuch sowie seinen persönlichen Zahnputzbecher mit Zahnbürste. Im Waschraum ist auch der erste Hilfe Kasten, sowie das Verbandsbuch zu finden.

Ein weiterer Waschraum befindet sich im Obergeschoss. Dieser ist durch eine abschließbare Kindertoilette sowie ein Kinderwaschbecken ausgestattet.

Die Küche

Im Erdgeschoss ist unsere vollausgestattete Küche. Unsere Küchenkraft bereitet dort jeden Tag frisches Essen zu.

Die Garderobe

In der Garderobe hat jedes Kind seinen eigenen Platz, den die Kinder an ihrem Foto erkennen. In der Garderobe ist auch die Wechselwäsche der Kinder aufgehoben.

Der Flur

Im Flur befindet sich der Portfolioschrank, der Speiseplan der gesamten Woche, sowie ein Regal, in welchem Fundsachen aufgehoben werden. Über diesem Regal befindet sich ein digitaler Bilderrahmen, auf dem tagesaktuelle Bilder der Kinder zu sehen sind.

Büro

Im Obergeschoss befindet sich das Büro. Da dort unter anderem sensible Daten aufgehoben werden, wird es abgeschlossen, sobald sich kein Befugter im Büro aufhält.

Toilette erstes OG

Im Obergeschoss befindet sich eine Personal Toilette sowie eine weitere Kindertoilette.

Projektraum

Der Projektraum ist im Obergeschoss und wird für einmalige und wiederkehrende Projekte genutzt. Dort findet bspw. auch der Englischunterricht für die Vorschulkinder statt.

Multifunktionsraum

In diesem Raum befinden sich Schlafgelegenheiten, sowie große Schaumstoffbausteine für die Kinder. Maximal vier Kinder können sich hier austoben. In diesem Raum finden immer wieder Angebote zur Bewegung statt, z.B. Yoga für Kinder.

Außengelände

Das Außengelände von ca. 800 m² komplettiert unser ganzheitliches Raumkonzept. Auf dem hügeligen Gelände befinden sich eine große Rasenfläche, ein Sandsee mit Kletterturm, ein Sandkasten, eine Balancierschlange, eine Wackelbrücke, eine Wippe, ein Wackelskatebord, Bäume und Sträucher. Für Wasserspiele steht ein Frischwasserbrunnen zur Verfügung. Ein gepflasterter Rundparcours lädt zum Roller- und Dreiradfahren ein. Im Inneren des Parcours steht eine Nestschaukel. Außerdem gibt es ein Spielhaus und eine Elefantenrutsche, die besonders für jüngere Kinder geeignet ist. Auch ein Hasenstall ist auf dem Außengelände aufgestellt. Die Kinder werden in die Pflege und in die Versorgung der Hasen miteinbezogen.

6. Tages- und Wochenablauf

In der Regel läuft unser Tagesablauf wie folgt ab:

07.15 Uhr – 10.00 Uhr	Bringzeit, Frühstück
07.15 Uhr – 11.15 Uhr	Freispiel
11.15 Uhr – 11.45 Uhr	Kreis
11.45 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	Zwischenmahlzeit
12.30 Uhr – 16.15 Uhr	Freispiel und Abholphase

Bis 10:00 Uhr können die Kinder gebracht werden. Den Alltag im Kinderhaus gestalten die Kinder selbst, im sogenannten Freispiel. Sie entscheiden mit wem, wie lange und welche Arbeit sie ausüben möchten. Während des Freispiels gibt es verschiedene vorbereitete Angebote, die von den Kindern gewählt werden können. Das Frühstück steht den Kindern bis ca. 10:00 Uhr zur Verfügung. Wenn das Kind frühstücken möchte, muss es bis 9:30 Uhr im Kinderhaus sein. Um 11:45 Uhr gibt es Mittagessen, das alle gemeinsam einnehmen. Nach dem Mittagessen werden die Zähne geputzt und im Anschluss besprochen, wie die Kinder ihren Tag weiter gestalten möchten. So geht jeder seiner gewählten Tätigkeit nach. Kinder, die ein Schlaf- oder Ruhebedürfnis haben, können sich nach dem Mittagessen hinlegen. Es stehen Betten zur Verfügung.

Neben dem täglichen Freispiel gibt es im Wochenablauf verschiedene Aktionen für die Kinder.

Für die dreijährigen Kinder findet Yoga statt.

„KANELA“ ist ein Projekt für 4- bis 5-jährigen Kinder, welches einmal in der Woche stattfindet. In diesem Projekt stehen die verschiedenen Bildungsbereiche im Vordergrund. Gemeinsam mit den Kindern werden die verschiedenen Interessensbereiche der Kinder herausgefunden und anhand dessen kleine Projekte erarbeitet.

Der Kreis der Ältesten ist ein spezielles Angebot für die Kinder, die vor ihrer Einschulung stehen. Es gibt dort verschiedene Projekte und Aktionen, die mit den Kindern durchgeführt werden, z.B. Polizei, Feuerwehr, Starke Kinder, Hochseilgarten, Kletterwände, Kanu fahren usw. Die Angebote sind an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder orientiert. Der Kreis der Ältesten findet einmal in der Woche statt. Zusätzlich findet für die Ältesten einmal in der Woche ein Englisch Angebot statt.

7. Personelle Bedingungen

Gemäß dem Gesetz zur frühen Förderung und Bildung von Kindern (KiBiz) sind pädagogische Fachkräfte im Kinderhaus eingesetzt. Der gesetzliche personelle Mindestbedarf wird entsprechend den Vorgaben aus diesem Gesetz erfüllt, indem eine jährliche Personalbedarfsplanung durch den Vorstand erfolgt.

Im Kinderhaus sind neben einer mit 9,5 Stunden freigestellten Leitung (Vollzeit), die stellvertretende Leitung (Vollzeit) und eine weitere pädagogische Fachkraft (Vollzeit) eingestellt. Des Weiteren arbeitet ab Sommer 2023 eine weitere pädagogische Fachkraft halbtags im Kinderhaus.

Das hauswirtschaftliche Personal besteht aus einer Küchen- und einer Reinigungskraft.

„Praktikanten sind unsere Kollegen von morgen.“ Dieser Satz zeigt, wie wichtig Praxisanleitung ist. Was die Studierenden in der Theorie lernen, probieren sie in der Praxis aus. Da sind wir wichtig als Vorbild für die Praktikanten. In unserem Kinderhaus werden Praktikanten der Fachschule aus den Berufsbildungsgängen der Kinderpflege, der und der Fachoberschule betreut, aber auch Schüler, die ein Orientierungspraktikum absolvieren müssen. Die Praktika dauern, von ein paar Tagen bis zu einem Jahr, unterschiedlich lange.

Unser Personal nimmt in regelmäßigen Abständen an Fortbildungen teil.

8. Montessori Qualifikation und deren Umsetzung im Kinderhaus

Unsere Leitung und stellvertretende Leitung sind Erzieher*innen mit Montessori-Diplom. Wenn das Diplom bei einer Neueinstellung nicht vorhanden ist, kann es, bei Interesse, durch eine entsprechende Weiterbildung erlangt werden. Dies wird im Rahmen der jährlich stattfindenden Personalgespräche besprochen und entschieden.

Das Montessori-Diplom erwirbt man in einem Montessori-Lehrgang. Dort werden die Teilnehmer*innen in Theorie und Praxis der Montessori-Pädagogik unterrichtet und befähigt, im Sinne der Montessori-Pädagogik tätig zu sein. Es ist eine umfassende ein bis zweijährige berufsbegleitende Zusatzausbildung, mit theoretisch und praktischer Prüfung. Die Ausbildung endet mit der Verleihung des Montessori-Diploms. Folgende Bestandteile beinhaltet der Montessori-Lehrgang:

- Theorie der Montessori-Pädagogik
- Sinneserziehung
- Übungen des täglichen Lebens
- Sprache
- Mathematik
- Geometrie

- Kosmische Erziehung
- Zusätzlich (ortsgebunden): Musik

Außerdem müssen die Teilnehmer*innen zu allen Bereichen Projektmappen erstellen und 12 Hospitationen in anerkannten Montessori-Einrichtungen sind Pflichtbestandteil des Lehrgangs.

Die Rolle der Erzieher*in stellt sich bei uns im Kinderhaus anders dar als in herkömmlichen Kindergärten. Erzieher*innen sind kein Mutterersatz, sie begegnen dem Kind mit höchstem Maß an Respekt, Höflichkeit und Herzlichkeit. Wir verstehen uns als Helfer zur Entwicklung selbstständiger Persönlichkeiten. Außerdem sind sie ein Vermittler zwischen Kind und Material. Sobald das Kind selbstständig mit dem Material umgehen kann, zieht sich der Erzieher*innen zurück und beobachtet, während das Kind selbst seine Entdeckungen und Erfahrungen macht. Der Erzieher*innen in der Montessori-Pädagogik ist eine helfende Hand, drängt sich aber niemals auf, sondern kommt nur, wenn er gebraucht wird.

Maria Montessori beschreibt die Rolle der Erzieher*in folgendermaßen:

„Die Vorbereitung der Umgebung und des Lehrers (Erzieher*in) sind das (...) Fundament unserer Erziehung. Immer muss die Haltung des Lehrers (Erzieher*in) die der Liebe bleiben. Dem Kind gehört der erste Platz, und der Lehrer (Erzieher*in) folgt ihm und unterstützt es. Er muss auf seine eigene Aktivität zugunsten des Kindes verzichten. Er muss dem Kind die Freiheit geben, sich äußern zu können; denn es gibt kein größeres Hindernis für die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit als einen Erwachsenen, der mit seiner ganzen überlegenen Kraft gegen das Kind steht.“ (Maria Montessori, 1968)

Um dem entsprechen zu können, muss die innere Haltung der Erzieher*in stimmen. Sie sieht sich nicht als Macher und Veranstalter, sondern erkennt jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, als Akteur seiner selbst. Das setzt die Fähigkeit zur Beobachtung voraus.

9. Profil der Einrichtung

Das pädagogische Handeln und unsere Leitidee orientieren sich an den Grundsätzen Maria Montessoris. Dass sich unser pädagogisches Personal an den rechtlichen Grundlagen aus dem Grundgesetz (Artikel 2-5) hält, ist für uns selbstverständlich. Daraus ergibt sich auch unser gemeinsames Werteverständnis.

Dieses basiert auf der Achtung vor der Würde des Kindes, der Förderung seiner Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sowie einer positiven Einstellung zur Bildung.

Jedes Kind wird als eigenständige Person betrachtet und mit Respekt behandelt. Die Mitarbeiter*innen legen großen Wert darauf, dass die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden und sich in der Gruppe wohl fühlen.

Sie sollen sich frei entfalten und ihre Talente und Fähigkeiten entdecken können, ohne dabei benachteiligt oder ausgeschlossen zu werden.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder dabei ihre Fähigkeiten zu entwickeln und eigenständig zu handeln. Dazu gehört auch, dass sie selbstständig entscheiden können, was und wie sie lernen möchten.

10. Zusammenarbeit mit dem Vorstand (Träger)

Monatlich findet mindestens ein persönlicher Termin zwischen der Leitung und dem Vorstand statt. Nach Bedarf gibt es weitere Termine. Die Termine dienen dem gegenseitigen Austausch/Abstimmung untereinander. Festgelegt ist, dass immer ein Vorstandsmitglied Protokoll führt. Für kurzfristig einberufene Gespräche werden auch Kommunikationswege wie „Zoom“ genutzt. Es ist sichergestellt, dass auch in Krisenzeiten der Vorstand für die Leitung erreichbar ist.

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Bei der Jahreshauptversammlung wird der Elternrat gewählt. Er setzt sich aus zwei Elternteilen zusammen, die von den Eltern selbst gewählt werden. Der Elternrat tagt bei Bedarf. Zu den Aufgaben zählen die Organisation und die Durchführung von Festen, Veranstaltungen und anderen Aktionen für Eltern und Kinder. Er koordiniert die Elternarbeit. Der Elternrat ist Bindeglied zwischen dem Team und den Eltern. Bei Bedarf tritt er vermittelnd ein, indem er Anfragen, Kritik und Beschwerden weiterleitet und gegebenenfalls bei der Suche von Lösungen hilft.

Der Kitarat setzt sich aus dem pädagogischen Personal, dem Vorstand und dem Elternrat zusammen. Dieser Rat kann, je nach Bedarf, mehrmals jährlich (mindestens einmal im Jahr) tagen. Es werden Themen, die alle betreffen, besprochen und die Arbeit der einzelnen Gremien koordiniert.

Anders als bei anderen Trägern fallen bei einer Elterninitiative neben den Vereinsbeiträgen auch Elternarbeitsstunden an. Es gibt viele Möglichkeiten diese Stunden abzuleisten, z. B. Mitarbeit im Garten (Rasen mähen etc.), Mitarbeit im Haus (kleinere Reparaturen), Mithilfe bei Festen und Veranstaltungen und Mitarbeit im Vorstand oder Elternrat. Wenn die Stunden in einem Kinderhausjahr nicht geleistet werden, müssen diese bezahlt werden.

12. Inklusion

Durch das Inkrafttreten der UN – Behindertenrechtskonvention sind alle Träger von Institutionen aufgefordert, die Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Erziehung von allen Kindern in der jeweiligen Einrichtung sicherzustellen.

In unserer Einrichtung sehen wir die Unterschiedlichkeit aller Menschen als ganz natürlich an. Jedes Kind ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen und wertgeschätzt zu werden. Jedes Kind ist willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. In unserer Einrichtung leben wir Inklusion, ungeachtet von Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, nationaler, ethnischer oder sozialer Herkunft,

politischer Überzeugung, Religion, Behinderung oder irgendeiner anderen Lebensbedingung.

Unser Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass die Unterschiede zwischen ihnen eine Bereicherung sind und dass es wichtig ist, respektvoll miteinander umzugehen. Wir möchten, dass sich alle Kinder bei uns willkommen und akzeptiert fühlen.

Um die Vielfalt der Kinder zu fördern, setzen wir auf eine offene und tolerante Kommunikation im Kindergarten. Wir möchten, dass die Kinder lernen, miteinander zu sprechen und sich auszutauschen.

Wir möchten unser Kinderhaus zu einem Ort machen, an dem alle Kinder gemeinsam lernen und wachsen können.

Ziel des gemeinsamen Bildungsauftrages ist es, die Kinder individuell zu fördern und die Chance auf Bildung und Teilhabe zu ermöglichen. Manchmal reichen unsere Möglichkeiten dafür nicht aus und wir weisen Eltern darauf hin, dass eventuell ein Unterstützungsbedarf besteht, der über das Angebot unserer Tageseinrichtung hinaus geht. Wir begleiten die Eltern stets in allen Prozessen, die dafür notwendig sind, z.B. Antragstellung der Basisleistung

Ein Austausch mit anderen Institutionen, Therapeuten und allen, die mit dem Kind zusammenarbeiten und -leben, ist eine wichtige Voraussetzung für eine positive Entwicklung des Kindes.

Die Rahmenbedingungen werden immer den Bedürfnissen der Kinder und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend angepasst.

13. Diversität

Dem Kinderhaus-Team ist es wichtig, Etikettierungen und Ausgrenzungen zu vermeiden. Wir möchten, dass alle Kinder die gleichen Chancen haben, unabhängig von ihrem Geschlecht oder ihrer Identität. Wir möchten ihnen ein Umfeld bieten, in dem sie frei von Geschlechterstereotypen agieren und sich entfalten können. Wir möchten, dass die Kinder sich bewusst darüber werden, dass es keine typischen Jungen- oder Mädchenspiele gibt, wie z.B. „Nur Jungen spielen Fußball“ oder „Rosa ist was für Mädchen“, „Röcke tragen nur Mädchen“ etc., sondern dass jedes Kind nach seinen Interessen handeln soll. Die Offenheit für Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung, Lebenssituationen, Wertvorstellung und Weltanschauung, sowie verschiedenen Merkmale einer Persönlichkeit schließt auch das Personal mit ein. Auch ihm gegenüber herrscht diese Offenheit.

Begleitet durch das pädagogische Material, wie z.B. verschiedene Bücher oder Memory möchten wir den Kindern die Normalität vermitteln unterschiedlich zu sein.

Die Kinder sollen hier im Kinderhaus frei von geschlechtlichen Stereotypen aufwachsen und sich in ihrer Persönlichkeit entfalten können.

14. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

In einer Elterninitiative hat die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Eltern einen anderen Stellenwert als in einem Kindergarten mit anderer Trägerschaft. Deshalb ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und dem Kinderhaus unerlässlich. Gegenseitiges Vertrauen bestimmt die Kinderhaus-Familien-Ebene. Denn nur wenn diese Ebene von Vertrauen geprägt ist, kann das Kind unbelastet und unbeschwert seine Zeit im Kinderhaus verbringen.

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern über ihr Kind statt. Bei diesen Gesprächen tauschen sich die Eltern und die Erzieher*in*innen über die Sicht des Kindes aus, wo die Stärken liegen und es evtl. noch Hilfe bzw. Unterstützung benötigt.

Grundlage dafür ist der jeweils aktuelle Stand der Bildungsdokumentation. Darüber hinaus gibt es bei Bedarf weitere Gespräche und die täglichen „Tür- und Angel- Gespräche.“

Einmal im Jahr findet eine anonyme Zufriedenheitsbefragung der Eltern statt. Dies wird durch den Vorstand organisiert. Unterjährige Kritik/Lob kann jederzeit an die Leitung oder den Vorstand gerichtet werden. Dies kann schriftlich oder auch persönlich geschehen.

15. Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

15.1 Partizipation

Da wir Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreuen haben wir eine breite Spanne von Interessen und Bedürfnissen. Deshalb ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit die Partizipation.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

Partizipation, gleichbedeutend mit Teilhabe, basiert auf Demokratie, deren drei Grundrechte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Im alltäglichen Zusammenleben steht sie als wesentliches Element dafür, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, besonders die der eigenen Person, miteinzubeziehen. Auch die Montessori Pädagogik legt darauf einen großen

Schwerpunkt, der eine bestimmte Haltung/ Einstellung des Pädagogen voraussetzt.

So soll den Kindern jederzeit die Möglichkeit gegeben werden, ihre Meinung und Kritik zu äußern, dabei werden sie durch uns ermutigt und unterstützt.

Die Offenheit für die autonome Entscheidungsfreiheit der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit:

sie lernen:

- Bedürfnisse in Worte zu fassen, indem sie gezielt ihre Wünsche äußern,
- Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen, indem wir sie unterstützen ihre Probleme selbstständig und konstruktiv zu lösen,
- andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen,
- dass Einsatz etwas bewirken kann, indem sie Regeln gemeinsam festlegen,
- sich mit der Umwelt kritisch auseinander zu setzen, eigene Ideen, Erfahrungen, Gedanken frei formulieren und äußern zu können und zu dürfen,
- Anderen zuzuhören und aussprechen zu lassen,
- dass sie „Nein“ zu Kindern und Erwachsenen sagen dürfen, dies stärkt ihr Selbstbewusstsein

Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern, unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen, in einer Klein- oder auch der Gesamtgruppe Regeln, die für uns in der Gruppe wichtig sind. Die Kinder werden darin bestärkt, sich ihrer eigenen Gefühle bewusst zu werden, diese auch zu zeigen und zu äußern. Ebenso erleben sie, die Gefühle der anderen zu respektieren. Wichtig ist uns dabei eine kommunikationsfördernde Lösungsstrategie, in der körperliche und verbale Gewalt vermieden werden.

Dies beinhaltet genauso, dass den Kindern jederzeit die Möglichkeit gegeben wird, auch unser Verhalten zu bewerten und sich gegebenenfalls bei uns, anderen Kindern oder den Eltern zu beschweren. Uns ist es wichtig, dass eine freie Meinungsäußerung ohne Angst geschehen kann. Im täglichen Morgenkreis, kann die oben genannte Beteiligung von Kindern eingeübt und umgesetzt werden. Die ganze Gruppe ist versammelt, und dies gibt Raum für alle Anliegen. Dabei ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder zu Wort kommen, ihre Gedanken und Vorschläge mit Respekt aufgenommen werden. Hier bietet sich die Möglichkeit, eine eigene Meinung zu bilden, zu formulieren und der Gruppe/der Fachkraft gegenüber zu vertreten. So wird z.B. die Gestaltung von Festen, Themen der Projektarbeit oder alltägliche Belange unter der Moderation der Fachkraft besprochen. Wichtig ist es uns, zeitnah umsetzbare und akzeptable Lösungen zu finden und anzubieten. Gegebenenfalls bilden wir kleine Gruppen oder eine „Kindersprechstunde“, in denen sich auch schüchterne Kinder offener äußern mögen. Die Atmosphäre in unserem Kinderhaus soll Sicherheit bieten und annehmend sein, es soll spürbar sein, dass jeder etwas bewirken und verändern kann.

Räumlichkeiten, sowie das Spielmaterial sind ebenso an die Altersstruktur 2-6 Jahren angepasst. Es gibt ausreichend Spielflächen ohne Tische und Stühle, die besonders für die unter 3-jährigen wichtig sind. Wertfreies Material, dass immer

wieder in Absprache mit den Kindern ausgetauscht wird lädt zum spielen ein. Es gibt ausreichend Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten.

15.2. Eingewöhnung

Vor dem Kinderhausstart:

Eltern und Kinder werden vor dem Kinderhausstart, zum gegenseitigen Kennenlernen an Besuchsnachmittagen eingeladen. An diesen Nachmittagen lernen die Kinder ihre Bezugserzieher*innen kennen und es werden alle Einzelheiten für die Eingewöhnung individuell besprochen.

Die Eingewöhnungszeit:

Die Erfahrung hat gezeigt, je individueller die Aufnahme erfolgt, umso leichter ist es für Eltern und Kinder. Die Eingewöhnung ist, wie bei den Ü3 Kindern, an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. In den ersten Tagen kommen die Kinder stundenweise. Der Bezugserzieher*in ist immer da, auch für die Eltern als Ansprechpartner. Je nach Verlauf kann die Zeit individuell verlängert oder verkürzt werden. Eine Vertrauensperson wird in dieser Zeit ständig verfügbar sein. Nach der Eingewöhnungszeit wird besprochen, wie lange das Kind täglich das Kinderhaus besucht. Je älter die Kinder werden, umso länger schaffen sie die Zeit ohne Eltern.

Die Eingewöhnungszeit wird dokumentiert und es findet ca. acht Wochen nach dem Kinderhausstart ein Eingewöhnungsgespräch statt.

15.3. Vorschulkinder

Besonders im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder auf den Wechsel in die Schule vorbereitet. Mit dem Kreis der Ältesten werden einmal wöchentlich Projekte erarbeitet, die zur Vorbereitung auf die Schule dienen.

Gemeinsame Ausflüge und der Abschluss mit einer Übernachtung im Kinderhaus gestalten das letzte Kinderhausjahr noch mal zu etwas Besonderem.

16. Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation und Bildung gemäß Montessori

Die Bildungsdokumentation ist Bestandteil der seit dem 01.08.2003 und dem Nachfolgemodell von 2009 in NRW gültigen Bildungsvereinbarung. Für jedes Kind, das unser Kinderhaus besucht, wird eine Bildungsdokumentation erstellt. Voraussetzung ist, dass die Eltern dies wünschen und ihr schriftliches Einverständnis geben. Die Bildungsdokumentation ist Eigentum des Kindes und darf nur mit Einverständnis der Eltern an Dritte weitergegeben werden.

Die eigenständige Bildungsarbeit in unserem Kinderhaus steht in Kontinuität zum Bildungsprozess jedes Kindes, welcher bei der Geburt beginnt. Es geht dabei

nicht vorrangig um die Vermittlung von Wissen, sondern das Kind in seinem vielfältigen, individuellen Lernprozess zu begleiten. Wir orientieren uns dabei immer am Wohl des Kindes und fördern seine Persönlichkeitsentwicklung in kindgerechter Weise. Die differenzierten Beobachtungen durch den Erzieher*in geben Aufschluss über den Bildungsprozess jedes Kindes, wir orientieren uns dabei in erster Linie an den Interessen und Stärken des Kindes. Die Bildungsdokumentation kommt nicht nur den Kindern zugute. Sie gibt den Erzieher*innen eine gute Arbeitshilfe, um die Eltern über den Bildungsstand ihres Kindes regelmäßig zu informieren. Grundlage für die zielgerichtete Bildungsarbeit in unserem Kinderhaus ist die genaue Beobachtung jedes Kindes.

In den ersten acht Wochen, die das Kind unser Kinderhaus besucht, füllen wir einen Beobachtungsbogen zur Eingewöhnung aus. In diesem Bogen dokumentieren wir, wie sich das Kind im Kinderhaus einlebt. Dies dient dann als Grundlage zum ersten Elterngespräch, welches nach ungefähr acht bis zehn Wochen stattfindet.

Halbjährlich füllen wir den Gelsenkirchener Entwicklungsbogen für jedes Kind aus. Dabei fließen die Beobachtungen, die im Kinderhausalltag gemacht werden, mit ein. Dieser Bogen bildet die Grundlage des Entwicklungsgesprächs, welches einmal jährlich stattfindet.

Unser Kinderhaus setzt bei der Dokumentation der sprachlichen Entwicklung der Kinder auf den Basikbogen. Dieser Bogen ist ein standardisiertes Verfahren zur Sprachstandserhebung und wird einmal im Jahr ausgefüllt.

Der Basikbogen ermöglicht es uns, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder in verschiedenen Bereichen zu erfassen und zu dokumentieren. Das Ergebnis des Basikbogens ermöglicht uns eine individuelle Förderung der Kinder und geben uns Anhaltspunkte für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit im Kinderhaus.

Jedes Kind bekommt für jedes Kinderhausjahr einen Portfolio Ordner. Hier werden Arbeitsblätter gesammelt, um die Entwicklung des Kindes sichtbar zu machen und zu dokumentieren. So malt das Kind z.B. jedes Jahr seine Familie. An diesen Bildern wird dann die Weiterentwicklung sichtbar. Projekte, an denen die Kinder teilgenommen haben, werden dort ebenso eingheftet. Ein wesentlicher Bestandteil des Portfolio Ordners, neben den Projekten, sind auch die Fotos, die wir von den Kindern machen. So wird dieser individuelle Ordner des Kindes nicht nur zur Entwicklungsdokumentation, sondern auch zu einer sehr schönen und wertvollen Erinnerung an die Kinderhauszeit. Der Portfolio Ordner ist Eigentum des Kindes und wird nach Abschluss der Kinderhauszeit vom Kind mitgenommen.

16.1. Bildung gemäß Montessori

Bildung in Kindergärten ist auch für Maria Montessori Bereich nicht fremd. Montessori geht davon aus, dass Kinder lernen wollen und man ihnen nur die Materialien und Vertrauen zur Verfügung stellen muss.

So zählen aber nicht nur Kompetenzen wie Mathematik, Sprache und andere „Schulfächer“ zur Bildung (Sachkompetenz), sondern vor allen Dingen auch Persönlichkeitskompetenz. Dies kann nur erreicht werden, wenn wir den Kindern Möglichkeiten bieten, sich zu entfalten und ihren Dingen nach zu gehen. In

unserem Kinderhaus haben die Kinder viel Zeit und viele Möglichkeiten sich ganzheitlich zu entfalten.

Eine wichtige Grundlage für die Kinder ihr Leben kompetent und selbst bestimmt zu bewältigen, ist die Bildung. Diese ist Voraussetzung für alle bestimmenden Prozesse im Leben. Bildungsarbeit findet im Kinderhaus in allen Situationen statt. Die Kinder wollen „sich bilden“ und ständig weiterentwickeln. Wir geben den Kindern, durch die vorbereitete Umgebung, das Material und unser Vertrauen, das nötige Handwerkszeug dazu.

Die Bildungsbereiche sind in zehn Kategorien eingeteilt. An den Beispielen im folgenden Abschnitt wird deutlich, dass wir zu jedem Bildungsbereich Materialien bereitstellen und Projekte mit den Kindern durchführen.

1. Bewegung
 - angeleitete Turnangebote
 - Außengelände
 - Bewegungsraum, Ausflüge
 - Freispiel nach Montessori

2. Körper, Gesundheit und Ernährung
 - Gesundes Ernährungskonzept frisch gekochtes Essen
 - Materialien (Bücher, Spiele, Puzzle) Kochangebote

3. Rollenspielbereich
 - Materialien zur Identifikation Junge/Mädchen

4. Sprache und Kommunikation
 - Montessori Sprachmaterial
 - Erzieher*in*innen als Vorbild
 - Bücher
 - CDs,
 - Toniebox und Tonis,
 - Kreis mit Spielen und Liedern
 - Gesprächen
 - Portfolio

5. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
 - Vorbild des Erzieher*in Regeln in der Gruppe
 - Montessori Material kosmische Erziehung
 - Wertschätzung der Arbeit der anderen Kinder

6. Musisch-ästhetische Bildung
 - Montessori-Material
 - Vorbereitete Umgebung
 - Rollenspielbereich
 - Spiel und Singkreis Kreativ Bereich

7. Religion und Ethik

- Montessori-Material kosmische Erziehung
- Bücher über Kinder mit verschiedenen Religionen und Kulturen
- Feste feiern
- Brauchtum besprechen

8. Mathematische Bildungsarbeit

- Montessori Mathematik Material
- Montessori Sinnesmaterial
- Zählen im Alltag
- Einkaufen/Geld, vorbereitete Umgebung

9. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

- Montessori-Material kosmische Erziehung
- Übungen des täglichen Lebens
- Garten
- Wald
- Besuche z.B. Naturschule Grund,
- Hasen
- Aquarium

10. Ökologische Bildung

- Montessori-Material kosmische Erziehung
- Experimente
- Mülltrennung
- Sparsamkeit Energie und Wasser

11. Medien

- Bücher,
- CD-Player + CDs
- Toniebox + Tonies
- Fotoapparat + Fotos
- Portfolio

17. Ernährung

Gesunde Ernährung ist für uns ein pädagogischer Auftrag. Es ist unser Anliegen, den Kindern von Anfang an zu zeigen, wie wir uns gesund und wohlschmeckend ernähren können. Deshalb ernähren wir uns im Kinderhaus vollwertig mit wenig Fleisch. In der Vollwerternährung spielt Fleisch nur eine Nebenrolle. Das lebensnotwendige Eiweiß, welches die Kinder brauchen, ist in vielen Pflanzenprodukten ausreichend enthalten. Neben der Ernährung mit wenig Fleisch ist uns eine zuckerarme Ernährung sehr wichtig. Es gibt im Kinderhaus keine Süßigkeiten. Die Ausnahme bildet Eis, welches zum Geburtstagsessen dazu gehört.

Das Frühstück wird jeden Morgen von den Erzieher*innen zusammen mit den Kindern vorbereitet. Das gesunde Frühstück setzt sich z.B. so zusammen: verschiedene Brotsorten, Butter, Marmelade, Honig, Käse, Joghurt, Müsli, Milch und gekochte Eier. Als Getränke stehen Wasser und Milch bereit.

Nach dem Frühstück spült jedes Kind sein benutztes Geschirr und bereitet so den Platz für das nächste Kind vor.

Das Mittagessen wird nach unserem Ernährungskonzept frisch zubereitet. Wenig Fleisch und Fisch, viel Obst und Gemüse und Vollkornprodukte. Zu jedem Mittagessen wird Rohkost oder Salat gereicht. Dreimal in der Woche gibt es Nachtisch.

Nachmittags wird den Kindern, in Form von Obst oder Rohkost, noch ein kleiner Snack gereicht.

18. Schutzauftrag und sexualpädagogische Ausrichtung

Kindliche Sexualität zeigt sich im Kindergarten in den unterschiedlichsten Formen. So gehen Kinder im Laufe der Zeit Freundschaften ein, erfahren Akzeptanz, Sympathie oder auch Ablehnung – der erste Raum für einen partnerschaftlichen Umgang.

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt wie „Doktorspiele“ oder „Vater – Mutter – Kind“ sind dabei ein Anzeichen der kindlichen Neugierde. Dabei ist es von entscheidendem Wert, dass diese Formen der Erkundungen nicht durch die Augen des Erwachsenen gesehen und bewertet werden. Das Spiel des Kindes unterscheidet sich grundlegend von der Sexualität des Erwachsenen. Eine annehmende Sexualentwicklung kann nur in Offenheit und Selbstvertrauen entwickelt werden. Tabus, Vorbehalte und Ängste durch den erwachsenen Blick auf die kindliche Sexualität wirken kontraproduktiv. Uns ist es wichtig, die Kinder nicht zu beschämen, wenn sie sich z.B. auf der Toilette gegenseitig betrachten und vergleichen. Dabei gilt für jede Situation, dass Kinder „Nein“ sagen dürfen und nichts gegen ihren Willen geschieht. Mit dem „Nein“ lernen die Kinder ihre eigene Grenze kennen und sie auch aufzuzeigen. Die Kinder sollen eine angemessene Sprache entwickeln, die ihnen helfen kann, sich abzugrenzen. Ebenso gehören Scham – und Abgrenzungsgefühle zur sexuellen Entwicklung: die Toilettentür, die sich vor uns verschließt, das Kleinkind, das schon auf dem Wickeltisch ablehnt, dass Andere ihm beim Wickeln zuschauen dürfen. Es ist uns sehr wichtig, auch die Eltern für dieses Thema zu sensibilisieren. Mit geschultem Fachpersonal stehen wir in einem regelmäßigen Austausch, bieten ebenso Elternabende an oder stehen den Eltern jederzeit zum Austausch zur Verfügung.

19. Kinderschutzkonzept

Gemeinsam mit dem Kinderschutzbund Remscheid wird derzeit ein Kinderschutzkonzept für das Kinderhaus entwickelt. Die Fertigstellung ist für das Kitajahr 2022/2023 geplant. In dieser Konzeption finden Sie die Bereiche Verhaltenskodex der Mitarbeiter*innen, das sexualpädagogische Konzept, Kinderschutz Intervention und Handlungspläne und Beschwerdemanagement.

20. Datenschutz

Unter Datenschutz versteht man den Schutz des Persönlichkeitsrechts (Art. 2 Abs.1 i.V.m. Art. 1 Abs.1 GG) bei der Datenverarbeitung und den Schutz der eigenen Privatsphäre eines Menschen. Mit Datenschutz-Maßnahmen werden im Kinderhaus werden diese Persönlichkeitsrechte geschützt und die Privatsphäre gewahrt. Um dies zu gewährleisten ist unsere stellvertretende Leitung gleichzeitig auch Datenschutzbeauftragter. Sämtliche Unterlagen, die unter den Datenschutz fallen, werden verschlossen im Büro aufgehoben. Eine Datenschutzvereinbarung wird im Rahmen des Betreuungsvertrages ausgehändigt und unterschrieben. Über die Datenschutzvereinbarung wird geregelt, dass Fotos/Namen der Kinder im Kinderhaus aushängen dürfen. Davon ausgenommen ist die Verbreitung von Fotos/Namen der Kinder im Internet.

21. Qualitätssicherung und -entwicklung

Anhand des Qualitätshandbuch PQ – Sys (R) KiQ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes wird das Kinderhaus zukünftig die pädagogische Arbeit reflektieren, auswerten und weiterentwickeln.

22. Evaluation

In regelmäßigen Abständen (mindestens einmal jährlich) führt der Vorstand eine Elternbefragung bezüglich der Zufriedenheit der Eltern durch.

Diese dient als Grundlage, ob wir den Bedürfnissen, z.B. Betreuungszeiten, Elternabende etc. der Eltern gerecht werden oder ob wir Abläufe optimieren oder anpassen müssen. Ebenso überprüfen wir mit dieser Befragung unser pädagogisches Handeln.

Die KiTa-Leitung ist immer als Ansprechpartner für alle Eltern vor Ort und nimmt sich Zeit für Fragen, Unklarheiten, Unzufriedenheiten und persönlichen Problemen.

Damit sich unser pädagogisches Handeln und Arbeiten stetig weiterentwickelt, nutzen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungen.

Ebenso wichtig ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, damit die Qualität gesichert bleibt, wie z.B. Stadt Remscheid (Jugendamt, psychologische Beratungsstelle), Paritätische Wohlfahrtsverband (Fachberatung), sowie verschiedene Beratungsstellen und Arbeitsgruppen (Polizei, AK-Leitung der Stadt Remscheid).

23. Teamarbeit, Teamentwicklung, Verhaltenskodex

23.1 Teamarbeit und Teamentwicklung

Eine gute Teamarbeit ist eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Daher ist es sinnvoll, dass sich alle Erzieher*innen regelmäßig zusammensetzen und die pädagogische Arbeit besprechen, aufteilen und reflektieren.

Unsere Teambesprechungen finden zurzeit täglich zwischen 7.15 Uhr und 7.30 Uhr statt, wenn noch wenige Kinder im Haus sind.

Zweimal im Jahr haben wir einen Konzeptionstag, an dem wir uns mit der Jahresplanung und aktuellen konzeptionellen Themen beschäftigen oder gemeinsame Fortbildungen besuchen.

Einmal im Jahr findet ein Teamtag statt, an dem wir als Team eine gemeinsame Aktivität unternehmen, die unser Teamgefühl stärkt.

Des Weiteren stehen allen Teammitgliedern Vorbereitungszeiten zu Verfügung, die es ermöglichen, pädagogische Inhalte und Maßnahmen angemessen und fachgerecht vor- und nachzubereiten. Außerdem besteht die Möglichkeit zum Lesen von Fachliteratur sowie zum Beschaffen und Bereitstellen von Materialien. Die Vorbereitungszeit findet in Absprache mit der Leitung außerhalb der Arbeit mit den Kindern statt, um in Ruhe konzentriert arbeiten zu können.

Alle Teammitglieder besuchen regelmäßig Fortbildungen, um das pädagogische Handeln und Wissen zu erweitern, festigen oder auffrischen.

23.2. Verhaltenskodex

Die Mitarbeiter*innen der Elterninitiative Montessori Kinderhaus Hofstraße e.V., gehen sorgsam mit der Verantwortung für den Schutz von Kindern und Jugendlichen um. Deshalb haben wir für uns zum Wohl der uns anvertrauten Kinder, Praktikant*innen, Eltern und Mitarbeiter*innen folgenden Verhaltenskodex erarbeitet:

Kommunikation

- Die Basis unserer Kommunikation beruht auf gegenseitigen Respekt und Wertschätzung untereinander.
- Wir sind uns der Verantwortung als Erwachsene und dem damit verbundenen sprachlichen Vorbild bewusst.
- Wir sind uns bewusst, dass Kinder keine Form von Ironie verstehen.
- Wir verzichten in jeder Hinsicht auf verbales und nonverbales, abwertendes und ausgrenzendes Verhalten.

- Gewalt, Diskriminierung, Rassismus, wie auch sexistisches Verhalten finden bei uns keinen Raum und wir beziehen klar Stellung dagegen.
- Gewaltfreie Kommunikation ist uns auf Erwachsenen- sowie auf der Kinder-ebene ein wichtiges Anliegen.
- Wir möchten gleichzeitig einen offenen Raum für Bedürfnisse und Beschwerden bieten, d.h. wir ermutigen die Kinder ihre eigenen Grenzen aufzuzeigen und diese zu verbalisieren.
- Wir respektieren jederzeit ein „Nein“ der Kinder.
- Hinweise und Beschwerden der Kinder, der Eltern, sowie der Praktikant*innen und Mitarbeiter*innen nehmen wir ernst.

Kommunikation im Team

- Wir möchten eine vertrauensvolle, offene Teamkultur, d.h. jeder darf jederzeit andere Mitarbeiter*innen auf Fehler oder Situationen ansprechen, da bei uns die Devise gilt: „Niemand ist perfekt, jeder macht Fehler.“
- Wir werden uns auch gegenseitig auf Situationen ansprechen, die nicht im Einklang mit dem Verhaltenskodex stehen.

Betreuung der Kinder

- Wir respektieren jegliches Schamgefühl der Kinder und nehmen somit die Intimsphäre der Kinder sehr ernst.
- Jedes Kind hat ein anderes Grenzempfinden und dieses respektieren wir.
- Wir küssen keine Kinder. Dies bleibt eine familiäre Geste der Zuneigung. Als Alternative ist es möglich eine Umarmung anzubieten.
- Das Bedürfnis nach Trost oder Körperkontakt geht immer vom Kind aus.
- Wir können dem Kind folgende Möglichkeiten des Trostes anbieten:
 - auf den Schoß nehmen
 - in den Arm nehmen
 - die Hand auf den Rücken legen
 - aktives Zuhören
 - sprachliche Begleitung
- Es ist darauf zu achten, dass die Form und Dauer des Trostes oder des Körperkontakts angemessen bleibt.
- Sobald das Kind aufzeigt, dass es sich mit dem Körperkontakt unwohl fühlt, ist dieser sofort zu beenden.

- Wir beachten hierbei aber auch unsere eigenen Grenzen und formulieren diese den Kindern gegenüber.
- Wir verpflichten uns auf Anzeichen von Vernachlässigung zu achten
- Ebenso verpflichten wir uns Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen.
- Wir verzichten auf jede Art von Zwang. (z.B. Probierportion)
- Wir sind uns bewusst, dass wir eine Vorbildfunktion gegenüber den Kindern haben.

Toilettengänge/Wickeln

- Kinder werden nur bei Bedarf beim Toilettengang unterstützt.
- Die Initiative geht immer vom Kind aus.
- Wir ermutigen Kinder immer zur Selbstständigkeit.
- Bevor wir die Toilettenkabine betreten, kündigen wir dies an.
- Das Wickeln findet bei geöffneter Tür statt.
- Die Kinder dürfen jederzeit ihren Wunsch äußern, welche*r Mitarbeiter*in sie wickeln soll.
- Freiwillige und Kurzzeitpraktikant*innen wickeln nicht.

Privater Kontakt zu Familien

- Privater Kontakt zu den Familien ist unerwünscht, es sei denn es bestand schon eine Verbindung vor Kitaeintritt.
- Dies schließt ebenfalls Bring- und Abholdienste zu oder von der Kita mit ein.

25. Leitung

Unsere Kinderhausleitung verfügt über eine fundierte Ausbildung und langjährige Erfahrung als staatlich anerkannter Erzieher. Sie hat 2014 ihre Ausbildung abgeschlossen und 2017 das Montessoridiplom erworben.

Seit Oktober 2023 führt die Leitung das Kinderhaus. Vorher sammelte sie bereits sechs Jahre Berufserfahrung als Fachkraft und vier Jahre Berufserfahrung als stellvertretende Leitung in unserem Kinderhaus, was ihr ein breites Fachwissen im Umgang mit den Herausforderungen der täglichen pädagogischen Arbeit und den Leitungstätigkeiten ermöglicht.

Sie arbeitet eng mit dem pädagogischen Team zusammen, um im Sinne der Montessoripädagogik wertvolle, pädagogische Arbeit leisten zu können.